

Abonnt. 6 Fr.  
Halbjährlich 3 3/2  
Vierteljährlich 2

Die Zeile oder deren Raum 10 St.  
Wiederholung 7  
Briefe und Gelder franco.

# Freiburger-Beitung

und Anzeiger für die westliche Schweiz.

Freiburg, Alpenstraße Nr. 13.

Erscheint Mittwoch und Samstag.

Samstag, den 28. Mai 1870.

## Eidgenossenschaft.

Katholische Gesellenvereine der Schweiz. In Baden war am 19. die Konferenz der Präsidien. Es waren vertreten St. Gallen, Solothurn, Luzern, Nordschaff, Wyl, Gossau, Altstätten, Basel, Bern, Lausanne, Baden; die Präsidien von Zürich, Thurgau und Freiburg dagegen waren ausgeblieben. Nachdem sämtliche Vorsteher über den Zustand und die Wirksamkeit ihrer Vereine einläßlichen Bericht erstattet hatten, wurden nach dem Referat der „Luz. Ztg.“ folgende Gegenstände beraten: 1) Die Thätigkeit und Wirksamkeit anderer Arbeitervereine in der Schweiz behufs einer bezüglichen Berichterstattung an die Generalversammlung der katholischen Gesellenvereine Deutschlands vom 21. bis 24. Juni in Köln. 2) Die Gründung neuer katholischer Gesellenvereine in der Schweiz. Es ist in dieser Beziehung zunächst das Augenmerk zu richten auf Genf, Biel, La-Chaux-de-Fonds, Winterthur, Rapperswil, Schwyz, Sarnen, und Schaffhausen. 3) Die Kontrollirung der wandernden Gesellen und ihrer Ausweise; die bezüglichen Schlußnahmen werden im Vereinsblatte zur Kenntniß der Gesellen veröffentlicht werden. 4) Die Anschaffung empfehlenswerther Schriften für die Vereinsbibliotheken und die Einführung eines für die schweizerischen Vereine obligaten Gesellenbuchs. 5) Dem Zentralpräses (Kanzler) in St. Gallen, der an der Generalversammlung in Köln teilnehmen wird, wurden verschiedene theils den Gesamtverein, theils nur die Schweizervereine beschlagende Anträge und Wünsche zu Handen der genannten Versammlung mitgegeben. Zum Schlusse theilte der Kanzler das durch den Bischof von St. Gallen ihm übermittelte Postulat der deutschen und schweizerischen Bischöfe mit, „es möge das Vatikanische Konzil den katholischen Gesellenverein als einen der christlichen Sache sehr erspriehlichen nach Verdienst anerkennen und empfehlen, als eines der wirksamsten Heil- und Schutzmittel gegen die großen Uebel und Gefahren, welche von Seite eines verwerflichen Sozialismus der menschlichen Gesellschaft und besonders dem Arbeiterstande überall unverkennbar drohen.“

Von der Korporationsgemeinde von Weggis ist gegen die sofortige Abtretung des für den Bau und Betrieb der Nigibahn nöthigen Bodens auf ihrem Gebiete Einsprache erhoben und vom Verwaltungsrath der Nigibahn hinwieder das Ansuchen beim Bundesrath gestellt worden, es möge ihm

die sofortige Besiznahme des fraglichen Landes bewilligt werden. Nach Prüfung des von der eidg. Schätzungskommission über das Streitobjekt aufgenommenen Beschreibs und Plans hat nun der Bundesrath in Anwendung von Art. 46 des Gesetzes über die Verbindlichkeit zur Abtretung von Privatrechten die Bahnverwaltung ermächtigt, das fragliche Land nach Maßgabe des Befunds der Schätzungskommission sofort in Besiz zu nehmen unter der Bedingung, daß sie vorgängig beim zuständigen Bezirksgerichte eine Sicherheit von Fr. 30,000 leiste und den Zins der Entschädigungssumme vom Tage der Besizergreifung zu entrichten habe.

Im Hinblick auf die mit 1. Juni nächsthin in's Leben tretenden vermehrten Eisenbahn- und Dampfschiffverbindungen an den Endpunkten der Gotthard- und Brünigkurse hat das Postdepartement die Ermächtigung erhalten, auf den gleichen Zeitpunkt statt des regulären Weiwagens zum Jahreskurs über den Gotthard den bestehenden Sommerkurs Fänelen-Hospenthal bis 1. oder 15. Oktober bis nach Magadino zu verlängern und vom 1. Juli bis Ende September statt des regulären Weiwagens zum einen der beiden Brünigkurse einen dritten Postkurs Alpnach-Drienz zu erstellen.

Luzern. (Korresp.) Der Reg.-Rath Meier hat nun die Gründe bekannt gemacht, warum er das Seminar aufgehoben. Es sind ihrer etwa sieben und die alten. Das ganze liege sich in den Worten zusammennehmen, wir wollen keine kirchlich erzogene Geistesbildung und für unsere Republik, nicht für Rom. Im ganzen scheint man sich an Regens Kaiser, wie die Schrift, nicht die heilige, sondern Seeward Meiers sagt, getäuscht zu haben, man hielt ihn für einen Liberalen, für einen der fünf grad sein lasse und weder auf Dogmatik noch Moral sehr verfahren sei, der seine Seminaristen nicht im Gegensatz zum Staat, d. h. zu den Reg.-Räthen und ihrem Quartale aufzerziehe, sondern sie liberal mache, so sie es etwa noch nicht sind, damit sie nicht zu den Konservativen hinübergehen und zum Volk gegen die Regierung stoßen, das ist unser ganzer Liberalismus. Nun hatte Kaiser im Anfang und auch schon vorher Neigung und Talente für so was gezeigt, oder sie haben ihn so ausgelegt, für das gehalten, und sie mögen ihre Gründe dafür gehabt haben, aber Regens Kaiser ist viel zu edel in seinem Herzen, viel zu tief in seinem Geiste, viel zu freisinnig, als daß er je die Kirche an solche Leute übergeben hätte, die er zuerst nur von der einen und meisthalb der besseren Seite angeschaut. Ob der große

Rath in Luzern dieses Schisma, Trennung vom Seminar in Solothurn, genehmigen werde oder nicht, steht dahin, aber wenn Luzern, so fern es ihm Ernst ist, ein Seminar will, so muß es ja doch ein bischöfliches sein und zudem hat Luzern oft schon die Erfahrung gemacht, daß ein Kantonsseminar auch in seinen Mauern nicht gelte, vielleicht weniger, wenn solche Gärtner sich der Sämlinge annehmen, wie der Verfasser dieses Berichtes.

Letzten Freitag, Abends fanden in Vignau die Proben mit der Niggenbach'schen Niggitokomotive statt. Sie lief auf einer Strecke von zirka 1200 Fuß, mit einer Steigung bis 25 Prozent, in drei Minuten ohne Schwierigkeit und mit vollendeter Präzision. Der ersten Fahrt aufwärts waren zwei mit Schwelien beladene Güterwagen vorgestellt und auf diesen befanden sich bei vierzig Personen, darunter mehrere Damen. Meister-Niggenbach brachte die Lokomotive plötzlich, wie auf Kommando, zum Stehen.

Nachher führte die Lokomotive 72 Arbeiter und an 30 Schwelien mit der gleichen Leichtigkeit auf- und abwärts. Weithin idenende Böllerschüsse und das Hurrah von hundert Arbeitern begrüßten Herrn Niggenbach bei seiner ersten Bergfahrt.

Obwohl die Stunde dieser Proben nicht bekannt gemacht war, fanden sich doch eine bedeutende Anzahl Zuschauer ein, darunter Hr. Bundesrath Käff, der die kurze Bergfahrt ebenfalls mitmachte. Auf Alle machten die Proben den Eindruck, daß die technische Frage bei diesem Nigibahnunternehmen als gelöst zu betrachten sei. Es ist nur zu bebauern, daß die Arbeiten noch so weit im Rückstande sind, daß vor drei Monaten an eine Uebergabe der Bahn an den öffentlichen Verkehr nicht zu denken ist.

Vom letzten Sonntag berichtet das „Luz. Tagbl.“: Vormittags 8 Uhr hat die Feldmusik dem Hrn. Richard Wagner auf Trübtschen zu seinem 57. Geburtstag ein Ständchen gebracht und dabei einen von Hrn. Wagner selber komponirten und der Feldmusik geschenkten Marsch gespielt. Hr. Wagner soll die Ovation sehr günstig aufgenommen haben. Nach 10 Uhr langten dann die Fabrikarbeiter der H. S. Escher, Wyß & Comp. von Zürich, 1400 Mann stark, in zwei Ertrazügen in Luzern an. Nachdem sie zugehört, wie der von ihnen verfertigte Dampfer der neuen Dampfschiffahrtsgesellschaft in See gestochen, nahm sie auf der Wussegg das vom neuen Fabrik-Direktor, Hrn. von Sonnenbach, regalierte Mittagessen zu sich.

Solothurn. Den Solothurner Blättern ist zu entnehmen, daß sich am 30. Mai in Olten ehemalige Seminarzöglinge aus der gan-

burg,  
at Propst  
6, Bern,  
rnoumen und  
inem Ehren  
angelegentlich  
ung werde ich  
nd Dienstagen  
ige Mahlzeiten  
en und guten  
eten Bier, das  
nken, Niemand  
aurant Probst  
zahlreichem Zu-  
is Wicky.

alescière hat das  
von Medizin all-  
ngen, Leber, Ner-  
is, Blase und Blut  
zu erneuern und  
üch von Jung und  
ällen die aller Me-  
r Seiner Heiligkeit  
ro du Barry nach,  
riniren Rom, den  
es Papstes ist aus-  
sch aller Arzneien,  
te, enthält und von  
Barry, welche er-  
at, fast ausschließ-  
sicherheit, daß Seine  
Teller voll davon  
iben nicht genug zu  
aus der Gazette du  
all Graf von Plus-  
rdauischeit. — No-  
n von Thäbrigen Le-  
ung. Schlaflosigkeit.  
ung. — No. 50, 116:  
von schlechter Ver-  
en, Spasmen und  
am Marie Joly, von  
auischeit, Asthma,  
psen und Schlaflosig-  
is, von Lungenicht  
hen, Verstopfungen  
r 25 Jahre vergebens  
hatte. — No. 53, 390:  
acht, woran sie, laut  
onaten hätte sterben  
1866.  
mittel wird in Blech-  
arry du Barry u.  
verkauft. — Preise:  
b. Fr. 4. — 2 Pfd. 7.  
32 und 24 Pfd. Fr.  
cière Chocolade-Pul-  
ven: In Büchsen von  
assen, Fr. 4; 48 Tassen,  
assen, Fr. 60. Das  
r Tasse. — BARRÉ DO  
et, London; 26, Place  
Wien; 10 Rossmarkt,  
ent: Burkell frères;  
t; Pol & Brun; Weiss  
hon & Faizan; Am-  
; Karcher & Favre;  
Fonds: Prince; Cha-  
yer-le-lac; Due; Be-  
; Daniel Jaton; —  
nthey; Pont martin;  
Soleure: A. Schiss-  
del; — Rolle: Fröh-  
mann; — Locle: Bu-  
Burekhardt; — Berne.  
— Sentier: C. L. May-  
— Penthaiz; Fanny  
fern, Speyerhändler

Häster n. Comp.



zen Diözese Basel zur Besprechung der Frage des Priesterseminars zusammenfinden werden.

**Aargau.** Der Große Rath hat die erste Verathung des Sanitätsgesetzes beendet, den Beitritt des Kantons Aargau zum Medizinalkonkordat beschlossen und gutes Viehsalz zu 4 bis 5 Ct. per Pfund in Aussicht gestellt. Beim Sanitätsgesetz wurde viel für und wider das Impfen gesprochen; mit 62 gegen 44 Stimmen blieb der Impfwang Sieger.

**Vaud.** In Lausanne ist im Alter von 70 Jahren Großrathsmittglied und Advokat Pellis gestorben, ein Mann der in den vierzig Jahren am politischen Leben der Waadt regen Antheil genommen und großen Einfluß auf dasselbe ausgeübt hat. Er war in Freiburg während der Vinsinassäre.

Ein junger Sohn des Hrn. August von Cergat ist dieser Tage von einem Nussbaum gestürzt und zwar so unglücklich, daß er nach 10 Minuten seinen Geist aufgab.

**Genf.** Den 19. Mai, um 7 Uhr Abends, stürzte der Knabe Deperraz nicht sehr weit von der hydraulischen Maschine in die hier schon reizende Rhone. Ein junger Genfer, Hr. Emil Voillet, bemerkte den Unfall, warf die Kleider von sich, sprang in den Strom, schwamm dem Knaben nach, erfaßte ihn, als er eben unter den Widerwassern der Maschine verschwand, und brachte das verlorene geglaubte Kind unter dem ungeheuren Jubel der auf Quais und Brücken sich anhäufenden Menge mit einigen kräftigen Zügen an's Land. Der kühne Schwimmer hatte ein Menschenleben gerettet.

### Ausland.

**Deutschland. Württemberg.** In Stuttgart sah man am 18. Mai die ersten reifen Kirschchen, in Heilbronn die ersten blühenden Weiden.

**Preußen. Berlin, 24. Mai.** Der norddeutsche Reichstag hat die erste Lesung des Goldharzbahngesetzes vorgenommen. Delbrück rechtfertigte die Vorlage und erklärte auf eine Anfrage, der Bahnbau werde nicht verzögert, auch wenn die Subventionssumme bis auf 1. Juli nicht gedeckt würde.

**Kirchensaat.** In Rom werden Vorichts-

maßregeln getroffen für den Fall, daß in der hell. Stadt ein Aufstand ausbräche. Ein Tagesbefehl des Waffenminister Kanzler theilt die Stadt intra muros in vier Zonen ein. Die Signale, welche durch die Kanonen der Engelsburg gegeben werden, verkünden der Besatzung genau, was sie im Falle eines Aufstandes innerhalb der Mauern zu thun hat; z. B. Sammeln in den Kasernenhöfen, Ausrücken auf die Alarmplätze, Bewegungen um die Verbindung zwischen den einzelnen Zonen herzustellen. Diese Vorichtsmaßregeln sind bei den obwaltenden Unruhen in dem nahen italienischen Gebiet durchaus notwendig.

### Freiburg.

Der Kanton Freiburg besitzt in 282 Gemeinden 314 Schulen, welche von 15,791 Schülern besucht werden und das gesammte Schulvermögen betrug auf Ende Dezember 1868 Fr. 2,088,599.

**Tafers.** Der Verein des hl. Vinzenzins von Tafers, die Initiative ergreifend, hat in seiner Konferenz vom 22. dieses beschlossen, einen allgemeinen Aufruf an die öffentliche Wohlthätigkeit zu erlassen, behufs Unterstützung der beiden Familien Niedo und Neumil, welche am gleichen Tage, durch die, in Tafers, unglücklicher Weise stattgefundene Feuerbrunst, in wenigen Minuten all ihr Hab und Gut verloren und sich nun in der äußersten Armut befinden. Wenn je ein Unglücklicher auf milde Thätige Unterstützung Anspruch zu machen berechtigt ist; wenn je die christliche Liebe gebietet, so ist es hier bei diesem Anlaß, denn nicht aus ihrem Verschulden sind diese unglücklichen Familien brodbrot und obdachlos geworden und haben in wenigen Minuten verloren, was sie durch ihren unermüdelichen Fleiß sparsam erworben. Das Feuer verbreitete sich mit einer solchen Schnelligkeit und Wuth im ganzen Hause, daß gar nichts konnte gerettet werden: Vieh, Feld- und Hausgeräthschaften wurden von diesem furchtbaren Elemente schonungslos verzehrt.

Von wahren Mitleidsgefühl getrieben, nimmt der schon genannte Vinzenzins Verein die Freiheit sich an die allgemein bekannte und erprobte christliche Liebe des Freiburgervolkes zu wenden und hat zur Sammlung und Empfangnahme der milde Thätigen Gaben die Herren Käser, Handelsmann in Freiburg, und Daniel

Wirbaum, Präsident des Vereins, Guttschliker in Wolgiswyl, ernannt, welche jede Gabe, so gering sie auch sei, mit höchstem Dank entgegen nehmen werden.

Tafers, den 24. Mai 1870.

### Das Komite.

— Letzte Woche hatten wir das Vergnügen in die Uhrenfabrik der H. J. Comon in Montelier eingeführt zu werden. Erstaunen ergriff uns bei der Betrachtung dieses wunderbaren Maschinenbaus, der in den unteren Gemächern die Rohstoffe zubereitet, ihn in den anderen Räumen immer vollkommener erschmeinen läßt, bis das ganze Werk einer Uhr sammt Gehäuse verfertigt und endlich im „Saale der Künstler“ das Ganze vollendet ist.

Tausend Hände sind da in Bewegung und die freundlichen Blicke der Arbeiter verrathen dem Fremden, daß hier keine moderne Sklaverei getrieben wird, wie es leider in so vielen andern Fabriken der Fall ist, wo den Besucher nur Todtenköpfe mit noch etwas Leben begabt anzufragen. Das gute Aussehen der Arbeiter, ihr froher Muth, ihre Arbeitslust beweist uns, daß die Fabrik Comon unter ausgezeichneter Leitung steht.

Was uns aber noch mehr zu denken gab, das ist der Vortheil einer derartigen Industrie für einen Bezirk. Bei 20,000 Fr. werden je alle 14 Tage an die Arbeiter ausbezahlt; das Geld kommt von Außen und bleibt im Lande.

Wir wünschten nur zwei solcher Institute für Freiburg und wir hätten Beschäftigung für die Tausend Personen, welche jetzt oft nicht wissen, wo es sich am schönsten an der Sonne sitzt. An Kapital fehlt es Freiburg nicht, aber den Kapitalisten an gutem Willen für die Hebung der Industrie etwas zu thun, oft auch an Intelligenz ein Institut zu leisten, weil man in der Jugend sich nicht die Mühe gab, etwas derartiges zu lernen.

### Verschiedenes.

Die „Illustrirte Austral. Btg.“ von Eburn berichtet über eine gänzlich haarlose Menschenrace an den Ufern des Balconne, eines der höher gelegenen Nebenflüsse des Darling. Ein Ansiedler brachte jüngst einen Menschen dieser Race aus dem Innern nach Sidney. Es gebe dieser Leute, so sagt er, nur wenige, sie seien mild und freundlich in ihrem

walten und meine Frau behandeln soll?“

„Schlimm genug,“ schrie Leonhard außer sich, „daß Dein eigenes Gewissen Dir nicht sagt, wie schändlich Du meine Mutter behandelst! Schlimm genug, daß ein Sohn seinen Vater verachten.“

„Leonhard!“ rief seine Mutter und versuchte zwischen die erhitzten Männer zu treten, taumelte aber und fiel in Herminens Arme, die erschrocken ausrief: „Lisette, helfen Sie, sie wird ohnmächtig!“

Lisette eilte hinzu; aber trotz ihrer halben Bewußtlosigkeit schüttelte Frau Heider mit einer Geberde des Widerwillens die Hand der Haushälterin von ihrem Arme ab. „Bring mich zu Bette,“ flüsterte sie Hermine kaum hörbar zu.

Der Streit zwischen Vater und Sohn flockte. Beide sahen mit einem Ausdruck von Reue in ihren zornrothen Gesichtern auf die todtenblasse Frau, die sich mühsam, gestützt von Hermine und der schluchzenden Anna, in's Nebenzimmer schleppte. Als Hermine die Thür hinter sich zuzog, sah sie, daß Herr Heider, das Zimmer verließ und Lisette ihm unmittelbar folgte.

„Mein armes, armes Kind, was soll aus dir werden!“ flüsterte Frau Heider, Anna

schwach an sich ziehend, während Hermine ihr das Kleid löste und ihr die vom kalten Schweiß bedeckte Stirne wusch. „Du wirst wohl nicht mehr bleiben wollen in dieser Hölle,“ setzte sie hinzu, „Du wirst mich verlassen, Hermine!“

„Nein, nein!“ rief das junge Mädchen, „nein, ich verlasse Sie nie! Ich habe Sie so lieb wie meine selige Mutter. Mag auch kommen, was da will, ich bleibe. Weinen Sie doch nicht — fuhr sie, selbst in Thränen ausbrechend, fort — es wird Ihnen schaden. Beruhigen Sie sich nun. Anna, beruhige Deine Mama, daß sie nicht mehr weine. Herr Heider hat es gewiß nicht böse gemeint; er war aufgehetzt vorher, ich habe es selbst geübt, und ich will auch Herr Leonhard bitten, daß er es meidet, ihn zu reizen, dann wird so etwas nicht wieder vorkommen.“

Die unglückliche Frau schüttelte den Kopf und sagte: „Ach, ich habe bis heute geglaubt, ich wüßte es allein; aber Leonhard weiß es auch, wie die Sache steht. Das Verhältnis zwischen ihm und seinem Vater kann nie wieder gut werden. Gott weiß, wie das noch endet!“ Sie rang verzweiflungsvoll die Hände und brach von Neuem in Thränen

## Seniellon.

### Wer hat das gethan.

Eine Geschichte aus dem Leben.

(Fortsetzung.)

„Vater!“ rief Leonhard heftig aufspringend, „in meiner Gegenwart sollst Du über meine Mutter und meinen Onkel nicht so sprechen, ich leide es nicht!“

„Was, Du willst mir das Maul verbieten, Du, der Sohn dem Vater? Nun wird's zu arg! Wer ist Herr im Hause? Was für ein Recht hat Deine Mutter? Hat sie vielleicht Tausende mitgebracht, um Ansprüche machen zu können wie eine Prinzessin, und auf mich herabsehen zu können wie auf einen Schuhputzer? Und von wessen Gelde hast Du studirt, auf wessen Kosten hast Du Deine Weisheit geholt, wenn nicht auf meine? Soll ich mir von einem naseweisen Burtschen vorschreiben lassen, wie ich Haus und Hof ver-

Wesen  
Nachb  
verme  
haarle  
zu Lei  
aberg  
dies n  
Fabrik  
Thätig  
  
Der  
merll  
zeigt  
Kilob  
25 C  
eine  
bliebe  
Fr. 3  
25 pe  
Dopp  
pelze  
Die  
den 2  
Dopp  
der 1  
Schnit  
war 1  
De  
den 2  
gegen  
Da  
Fruch  
gebot,  
mung  
Weiz  
In  
und 5  
auf 5  
An  
Au g  
beina  
um 1  
40. 9  
Au  
gegen  
Gew  
zum  
felen  
16: 2  
stiege  
  
aus.  
wort  
Kopf  
und  
zu f  
ste 2  
bring  
Die  
Tröf  
ihre  
H  
Welt  
wies  
sie u  
zurü  
rin  
Gint  
auf  
bläß  
„W  
spre  
G  
und  
sagt  
nach  
hole  
D



einz, Gutbe-  
che jede Gabe,  
em Dank ent-

as Komite.

das Vergnü-  
h. Domon in  
n. Erstaunen  
d dieses wun-  
n den unteren  
eitet, ihn in  
llkommener er-  
Berk einer Uhr  
b endlich im  
ge vollendet ist.

Bewegung und  
eiter verrathen  
ndoborne Sla-  
iber in so vie-  
st, wo den Be-  
h etwas Leben  
Aussehen der  
re Arbeitslust  
Comon unter

u denken gab,  
igen Industrie  
0 Fr. werden  
er ausbezahlt;  
und bleibt im

olcher Institute  
Beschäftigung  
welche jetzt oft  
hönsten an der  
st es Freiburg  
n gutem Willen  
etwas zu thun,  
nstitut zu lei-  
sch nicht die  
zu lernen.

g" von Eburn  
arlose Menschen-  
anke, eines der  
des Darling.  
einen Menschen  
nach Sidney.  
er, nur wenige,  
dlich in ihrem

ährend Hermine  
die vom kalten  
sch. "Du wirst  
vollen in dieser  
wirft mich ver-

junge Mädchen,  
Ich habe Sie  
tter. Mag auch  
bleibe. Weinen  
selbst in Thränen  
d Ihnen schaden.  
Anna, beruhige  
cht mehr weine.  
nicht böse ge-  
rher, ich habe es  
auch Herr Leon-  
meidet, ihn zu  
nicht wieder vor-

hättelte den Kopf  
is heute geglaubt,  
Leonhard weiß es  
Das Verhältnis  
Vater kann nie  
weiß, wie das noch  
weifungsvoll die  
uem in Thränen

Wesen und ihre Sprache sei von der ihrer  
Nachbarn gänzlich verschieden. Die letztern  
vermeiden auch jeden Umgang mit diesen  
haarlosen Geschöpfen und thun ihnen nichts  
zu Leide, sondern gehen ihnen vielmehr mit  
abergläubischer Scheu aus dem Wege. Sollte  
dies nicht ein Sporn für unsere Chignon-  
Fabrikanten sein, den Schwerpunkt ihrer  
Thätigkeit wo andershin zu verlegen?

Redaktion von S. Huser, Kürsprech.

Getreidebericht.

Den 21. Mai galt in Paris, wo sich  
merkliche Schwankungen in den Preisen ge-  
zeigt hatten, das Sechsmarkmehl per 157  
Kilos Fr. 60, hatte also einen Abschlag von  
25 Ct. gegen die letzte Woche, zeigte aber  
eine steigende Tendenz. Die Körnersorten  
blieben auf den vorwöchentlichen Preisen von  
Fr. 30 50 per 120 Kilos Weizen, Fr. 21.  
25 per 115 Kilos Roggen, Fr. 19. 75 per  
Doppelzentner Gerste mit Fr. 18 per Dop-  
pelzentner Hafer im Durchschnitt stehen.

Die Straßburger Fruchthalle zeigte  
den 20. Mai keine große Veränderung. Der  
Doppelzentner guten Weizens galt wie in  
der Vorwoche Fr. 27. 50, allein der Durch-  
schnittsmarktpreis des Heftolters Weizens  
war um 26 Ct. auf Fr. 20. 40 gesunken.

Der Besther Getreidemarkt beharrte  
den 20. Mai so ziemlich auf den alten, jedoch  
gegen die Vorwoche weichenden Preisen.

Das Getreide bewahrte an der Wiener  
Fruchtbörse den 21. Mai bei schwachem Aus-  
gebot, geringer Kauflust und matter Stim-  
mung doch eine im Ganzen ruhige Haltung.  
Weizen fiel um weitere 25 Ct. auf Fr. 13. 75.

In München sanken den 21. Mai Weizen  
und Roggen, ersterer um 29 Kr. (Fr. 1. 05)  
auf Fr. 19. 24 (Fr. 41. 33).

An der verhältnismäßig schlecht befahrenen  
Augsburger Schranne fielen den 20. Mai  
beinahe alle Körnersorten, so der Weizen  
um Fr. 1. 05 (Fr. 2. 30) auf Fr. 19. 04 (Fr.  
40. 95) per bayer. Scheffel.

Auf der Baudshuter Schranne war da-  
gegen den 20. Mai im Verhältnis zu den  
Gewohnheiten des Platzes ziemlich viel Frucht  
zum Verkaufe gekommen. Weizen und Roggen  
fielen, ersterer um 31 Kr. (Fr. 1. 10) auf Fr.  
16. 52 (Fr. 36. 05); Gerste und Hafer  
fielen.

aus. Auf alle Trostsprüche und Schmeichels-  
worte Hermine's antwortete sie nur durch  
Kopfschütteln und stärkeres Weinen. Nach  
und nach gelang es ihr endlich, sich so weit  
zu fassen, daß sie Hermine's Bemühungen  
sie zu entkleiden und dann zu Bette zu  
bringen, kein Hinderniß mehr entgegensetzte.  
Die völlige Erschöpfung rief zuletzt den  
Tröster der Unglücklichen, den Schlaf, auf  
ihre geschwollenen Augenlieder.

Hermine saß mit dem Kinde vor ihrem  
Bette, bis ihre gleichmäßigen Athemzüge be-  
wiesen, daß sie ganz fest schlief; dann glug  
sie mit schwerem Herzen in das Wohnzimmer  
zurück. Sie glaubte nach der Stille, die da-  
rin herrschte, es sei leer; aber bei ihrem  
Eintritt sprang Leonhard von dem Sopha  
auf und ging ihr hastig entgegen. Er war  
bläß und sie sah, daß er geweint hatte. —  
"Wie geht's?" fragte er sehr ängstlich.

"Sie schläft. Aber lassen sie uns leise  
sprechen, daß wir sie nicht stören."

Er wollte sprechen, hielt aber wieder inne  
und blickte unruhig auf das Kind. "Anna,"  
sagte er nach einer Pause, willst Du wohl  
nach meiner Stube gehen und mir das Buch  
holen, das auf dem Spiegelische liegt?"

Die Kleine ging bereitwillig; sobald sie

Am Getreidemarkt in Ulm herrschte den  
21. Mai ein beinahe allgemeiner Abschlag.  
Es wurden 2933 Zollzentner Kernen mit  
11 Kr. (33 Ct.) Abschlag zu Fr. 5. 48 (Fr.  
12. 37), 519 Zollzentner Gerste mit 1 Kr.  
Abschlag zu Fr. 4. 53 (Fr. 10. 40) und 1982  
Zollzentner Hafer zum vorwöchentlichen Preise  
von Fr. 3. 46 (Fr. 8. 02) verkauft.

Auf der Schranne zu Lindau war den  
21. Mai der Abschlag noch merklicher. Er  
betrug 50 Kr. (Fr. 1. 80) auf jedem der 8901  
bayer. Scheffel ungarischen Weizens, die zu  
Fr. 13. 04 (Fr. 27. 65) zum Umsatz ge-  
langten.

Am Hasen von Nordsach hatten den 19.  
Mai der Weizen Fr. 1. 67 Abschlag und  
galt im Durchschnitt Fr. 29. 28 per Doppel-  
zentner. Hafer fiel gleichfalls um Fr. 1. 64  
im Doppelzentner auf Fr. 18. 20.

In Rom an 8 horn galt den 23. Mai  
der Weizen mit 90 Ct. Abschlag Fr. 27. 50,  
der Roggen mit 50 Ct. Abschlag Fr. 18 und  
der Hafer mit 15 Ct. Abschlag Fr. 18. 05  
per Doppelzentner im Durchschnitt

In Zürich wurden den 20. Mai 2677  
Doppelzentner Korn mit einem Abschlag von  
87 Ct. zu Fr. 31. 04 im Durchschnitt ver-  
kauft.

Zu Basel galt den 20. Mai der Weizen  
Fr. 29 (Abschlag 50 Ct.), der Roggen Fr.  
18. 75, wie in voriger Woche, Braugerste  
Fr. 18. 50 (Abschlag 50 Ct.) und Hafer Fr.  
19, gleich der Vorwoche, alles per Doppel-  
zentner im Durchschnitt.

Den 3. Mai verhielten sich in New-York  
die Brodstoffe mehr begehrt und fester, so  
speziell Weizenmehl und Weizen, doch dieser  
in mäßiger Nachfrage, Roggen still und  
nominal, Gerste animirt und Hafer begehrt  
und fest.

Marktbericht von Bern

vom 26. Mai 1870.

Der heutige Wochenmarkt ist stark besucht.  
Auf dem Getreidemarkt war starker Verkehr. Die  
Preise haben sich ziemlich gleich gehalten. Das Korn  
galt Fr. 11. 50 bis 14. 50.

Gemüse ist jetzt viel auf dem Markt. Die Kartoffeln  
galtten per Saß 6 Fr., per Immi 25 Rp. Auch neue  
Kartoffeln und Kürbisse werden verkauft.

Käse und Birnen hat es wenige und werden nur  
noch per Stück verkauft.

die Thüre hinter sich geschlossen hatte, ergriß  
er leidenschaftlich die Hand des Mädchens  
und flüsterte: "Fräulein Hartwig, Sie  
dürfen nicht weggehen, Sie dürfen meine  
arme Mutter nicht verlassen. Versprechen Sie  
mir, daß Sie bleiben wollen."

"Wie kommen Sie darauf, daß ich weg-  
gehen würde?" fragte sie verwundert.

"Sie wollen wirklich bleiben? O, Sie sind  
ein Engel des Himmels! Sie wollen wirklich  
bleiben?"

"Wenn ich Ihre Mutter jetzt verlassen  
sollte, mir würde das Herz brechen," ent-  
gegnete sie mit Thränen in den Augen. "Ach,  
Herr Leonhard, es ist nicht recht von Ihnen,  
daß Sie solche Scenen herbeiführen. Ihre  
Mutter ist sehr krank, wir müssen Alles thun,  
um sie zu schonen."

"Ich verdiene Ihre Vorwürfe, ich bereue  
meine unselige Heftigkeit," sagte er zerknirscht;  
"aber Sie wissen nicht, was mich so reizt."

"Sie sollten wenigstens vermeiden," mahnte  
sie mit ihrer sanften freundlichen Stimme,  
"Ihre Abneigung gegen Lisette so stark an  
den Tag zu legen, da Ihr Herr Vater so  
viel von ihr zu halten scheint."

Leonhard wurde dunkelroth und sah ihr  
in's Gesicht, als traue er seinen Ohren nicht.

Der Anker in Balken galt Fr. 1. — bis Fr. 1. 10  
per Pfund, Pfundneranken Fr. 1. 16. Eier 12—14  
Stück für 60 Cts.

Fleischpreise in der Ankerlaube: Rindfleisch 50—55  
Rp.; Kalbfleisch 50—60 Rp.; Schafffleisch 55 Rp.; fet-  
ter Speck St. 90 bis Fr. 1, Schmeer St. 95 und magerer  
Speck St. 80 Ct. und grünes Fleisch 60—65 Rp. per Pfd.  
Schweine galten 46 bis 50 Rp., Kälber galten 35  
bis 45 Rp. per Pfund.

Heu gilt Fr. 5. — bis Fr. 6. 50 und Stroh Fr. 3  
bis Fr. 4 per Zentner.

Das Buchenholz gilt Fr. 43—46. — und Tannen-  
holz Fr. 29 bis 32.

Honig in Waben galt 90 Rp. bis Fr. 1 per Pfd.  
(Berner Tagespost).

Das Neue Blatt Nr. 22

ist soeben eingetroffen und enthält:

"Pygmaen." Ein Roman nach der Natur.  
Von L. K. v. Kohlenegg (Poly Henrion). —  
"Einer Frühverblühenen." Von Max Kalbeck.  
— "Aus dem herrlichen Thüringen." Mit  
Illustration — Richard Wagner von einem  
deutschen Standpunkte." Von Richard Ale-  
xander. — Eine Originalzeichnung von  
Fikowski. — "Don Juan's Hohes Lieb."  
Von Rudolf Gottschall. — "Von einer Frau,  
die in ihren Gatten verliebt war." — "Juri-  
stische Plaudereien." Von Dr. J. — "Merlet":  
Eine der bequemsten Reisen. Durchs Blas-  
rohr geschossen werden. (Mit Illustration.)  
— "Correspondenz."

Wir machen unsere Leser darauf aufmerksam, daß, wie  
uns die Verlagehandlung des Neuen Blattes  
mittheilt, in der ebenfalls in ihrem Verlage erscheinenden  
und dem lesenden Publikum wohl hinlänglich als vor-  
trefflich bekannten Monatschrift:

Der Salon

für Literatur, Kunst und Gesellschaft  
und zwar in dem am 1. Juni erscheinenden Heft 9.  
eine sehr interessante Skizze von dem berühmten  
russischen Novellisten Iwan Turgenjew erscheinen wird.  
Dieselbe ist bestellt:

Die letzte Nacht Traupmann's.

Wie man sich aus den Zeitungen erinnern wird, ward  
es Iwan Turgenjew ermöglicht, die letzte Nacht vor  
der Hinrichtung Traupmann's in dessen Gefängnisse  
anzubringen. Turgenjew gibt in der angekündigten  
Skizze das Resultat seiner Studien und Beobachtungen  
— doppelt gewichtig in diesem Augenblick, wo die  
Reichstagsdebatten über Abschaffung der Todes-  
strafe die Gemüther mächtig erregt haben.

Der Salon ist zu beziehen durch alle Buchhand-  
lungen und Postanstalten und kostet pro Heft 10 Egr.  
oder 35 Kr. Alb. oder 60 Kr. S. W.

Er wollte hastig antworten, aber Hermine's  
große, verwunderte Augen machten es ihm  
unmöglich. "Sie können nicht begreifen,"  
sagte er nach einer Pause, "in welcher ent-  
setzlichen Lage ich mich befinde. Wenn ich  
meine Mutter verlassen könnte, ich wäre  
langst fortgegangen, auf die Gefahr hin, mein  
Brod als Tagelöhner erwerben zu müssen.  
Aber wenn es nicht anders wird, so gibt es  
doch noch ein Unglück. Ich kann nicht für  
mich einstehen. Mir vergeht die Besinnung,  
wenn ich dieses freche Weib neben meiner  
Mutter sehe. Seine Augen blitzen so wild,  
daß Hermine von einer schrecklichen Ahnung  
sich zusammenziehen mußte.

"Ersuchen Sie nicht so laut," flüsterte sie  
ängstlich. "Bedenken Sie, daß Ihre Heftig-  
keit, so gut gemeint sie ist, die Lage Ihrer  
Mutter nur verschlimmern kann. Was nicht  
zu ändern ist, das muß man ertragen. Aber  
was meinen Sie, sollen wir nicht nach einem  
Arzte schicken? Ich glaube, Ihre Mutter ist  
kranker, als sie vielleicht denkt."

(Fortsetzung folgt.)



# Deutscher Anzeiger.

Inserate von auswärts nehmen allein für unentgeltlich die H. Haafenstein und Bogler, in Basel und Zürich, Hamburg, Frankfurt a. M., Wien, Berlin und Leipzig.

Buchdruckerei

## Die Buchdruckerei der „Freiburger-Zeitung“

N. 13, Alpenstraße,

ist mit neuen Lettern (deutsch und französisch) versehen und empfiehlt sich für alle in ihr Fach einschlagenden Arbeiten, als: Bücher, Zeitungen, Broschüren, Formulare, Tabellen, Circulare, Current-Preise, Altsischen, Facturen, Register, Adress- und Visitenkarten, Etiquetten etc. etc. — Schnelle und billige Bedienung.

## L'IMPRIMERIE DE LA „FREIBURGER-ZEITUNG“

N° 13, rue des Alpes,

est bien fournie de caractères neufs (français et allemand) et se recommande pour tous les ouvrages qui concernent sa partie, tels que: livres, gazettes, brochures, formulaires, tableaux, circulaires, prix-courants, affiches, factures, registres, cartes d'adresse et de visite, étiquettes, etc. etc. Exécution prompte et soignée.

von Ph. Häster & Comp.

## Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt brieflich der Spezialarzt für Epilepsie Doktor **O. Killisch** in Berlin, jetzt: Louisenstraße 45. — Bereits über Hundert geheilt.



Sonntag den 29. Mai 1870

## Schießtag

der  
Feldschützen-Gesellschaft von Döfingen,  
bei der Station Schmitten.

Waffen und Munition stehen den geehrten Herren Schützen zur Verfügung.  
Zu zahlreichem Besuche ladet ein  
**Das Komitee.**

## Futter- schneidmaschinen.

Preise: 70, 85, 100, 105, 120 und 150 Fr.

Man wende sich an  
**Alphons Comte,**  
Alpenstraße Nr. 14, in Freiburg (Schweiz).

## Aechter Oberländer Säegpps

von nun an bei Herrn Schrago, Wirth in Schmitten.

## Zur Beachtung.

Vom 1. Brachmonat 1870 an, bis auf weitere Anzeige, werden Friedensrichter und Friedensgericht von Schmitten ihre Sitzungen am ersten und dritten Mittwoch des Monats abhalten.

Vormittag: Audienz des Friedensrichters;  
Nachmittag: Sitzung des Friedensgerichts.  
Laut Aufrag,  
Der Schreiber, Steph. Comte, Notar.

## Zu kaufen gesucht:

**15-Fr.-Staats-Obligationsloose.**  
Anmeldung bei der Expedition dieses Blattes.

## Zu verkaufen:

Gutes, ächtes Rischwasser vom Jahrgang 1868 und 1869 Wo? sagt die Expedition dieses Blattes

## Zum verpachten.

Ein Landgut von 65 Juch., 20 Juch. Matt- und 45 Juch. Ackerland; dieses Landgut befindet sich an einer Eisenbahnstation und kann am 22. Hornung 1871 angetreten werden. Sich dafür anzumelden bei Wittwe Maria Meggo in Pontels, Pfarrei Döfingen.

## Das Cafe Restaurant Probst

Schauplatzgasse Nr. 206, Dern,

welches ich am 23. April übernommen und neu eröffnet habe, erlaube ich einem Ehrenben Publikum zu Stadt und Land angelegentlichst und bestens zu empfehlen.

Für die Lit. Landbevölkerung werde ich namentlich an den Markt- und Dienstagen für gute und möglichst billige Mahlzeiten sorgen, so daß bei den reellen und guten Weinen, wie dem ausgezeichneten Bier, das ich im Stande bin auszuwählen, Niemand unbefriedigt das Cafe Restaurant Probst verlassen wird.

Zu geneigtem und recht zahlreichem Zuspruche empfiehlt sich bestens  
**Louis Wicky.**

Du Barry's heilbringende Revalesciéro hat das schätzbare Verdienst ohne Mithilfe von Medizin all-Krankheiten von Magen, Hals, Lungen, Leber, Nerven, Nieren, Schleimbaut, Unterleib, Blase und Haut unsehbar zu entfernen, das Blut zu erneuern und dem geschwächten Körper und Gemüth von Jung und Alt neue Kraft zu verleihen.

Wir zitiere einige aus 65,000 Fällen die aller Medizin getrost. — Die glückliche Kur Seiner Heiligkeit des Papstes durch die Revalesciéro du Barry nach zwanzigjährigem fruchtlosem Mediciniren Rom, den 21. Jun. 183. Die Gesundheit des Papstes ist augenscheinlich, besonders seitdem er sich aller Arguinen, womit man ihn zu heilen behauptete, enthält und von der vortreflichen Revalesciéro du Barry, welche er eunend günstig auf ihn gewirkt hat, fast ausschließlich Gebrauch macht. — Man versichert, daß Seine Heiligkeit bei jeder Wohlthaten derselben nicht genug zu preisen vermag. (Korrespondenz aus der Gazette du Midi) — No. 32,181: Hofmarschall Graf von Pluskow, von lange dauernder Unverwundlichkeit. — No. 53,418: Die Marquise de Braban von 73jährigen Leber- und Nervenleiden, Abmagerung, Schlaflosigkeit, Hysterie, Melancholie und Erschöpfung. — No. 50,416: Graf Stuart de Decies, Senator, von schlechter Verdauung, Leber- und Nervenleiden, Spasmen und Krämpfen. — No. 49,542: Madam Marie Joly, von 50jährigen Verstopfungen, Unverwundlichkeit, Asthma, Gelb, Erbrechen, Spasmen, Krämpfen und Schlaflosigkeit. — No. 46,270: J. Roberts, von Lungen und mit Husten, Blutauswurf, Erbrechen, Verstopfungen und nächtlichem Schweiß, wofür er 25 Jahre vergebens medicinirt und im Bett zugebracht hatte. — No. 53,890: Fräulein Gallard, von Schwindsucht, woran sie, laut der Aerzte in 1855, in zwei Monaten hätte sterben sollen; sie ist noch heute gesund, 1866.

Dieses kostbare Nahrungsmittel wird in Blechbüchsen, mit dem Siegel von Barry du Barry u. Co., und Gebrauchsanweisung verkauft. — Preise: von 1/2 Pfd. Fr. 2 25. — 1 Pfd. Fr. 4. — 2 Pfd. Fr. 7. — 5 Pfd. Fr. 16. — 12 Pfd. Fr. 32 und 24 Pfd. Fr. 60. — Auch Du Barry's Revalesciéro Schokolade-Präparat für Brust, Magen und Nerven: In Büchsen von 21 Tassen, Fr. 2 25; 24 Tassen, Fr. 4; 48 Tassen, Fr. 7; 288 Tassen, Fr. 32; 576 Tassen, Fr. 60. Das heißt ungefähr 10 Centimes per Tasse. — Baux du Barry & Co., 77, Regent-street, London; 26, Place Vendôme, Paris; 6, Freitung, Wien; 10 Rossmarkt, Frankfurt a/M.; ferner in Genf: Burkell frères; G. Baker; L'Huillier & Senglet; Fol & Brun; Weiss & Lenduc; G. Veillard; Guichon & Faizan; Amblot & Poncet; Piquet Brun; Karcher & Favre; Leclere frères; — Chaux-de-Fonds: Prince; Chapais; Paul d'Or; — Estavayer-le-lac: Duc; Revey; Duruz; — Yverdon: Daniel Jaton; — Lau-anno: Simond fils; Monthey; Pont martin; — Morges: Jules Hugonnet; — Soleure: A. Schissle; — Vevey: Mayor; Kappel; — Rolle: Fröhlich; — Neuchâtel: Zim mermann; — Locle: Baumann; — Basel: Ch. de Ch. Burekhardt; — Berne: Stoos; — Aigle: Koerner; — Sion: C. L. Maylan; — Aarau: Kappeler; — Penthaiz; Penuy Fancy; und bei allen Apothekern, Speertheilern und Confiseurs.

Buchdruckerei von Ph. Häster n. Comp.